



# AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

2. Ausgabe Mai 2005, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Mittwoch, 25. Mai: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

## Qualitätsmanagement Schweizer Fleisch (QM-SF)

### Was ist QM-SF?

QM-SF ist ein Qualitätssicherungsprogramm für die Schweizer Fleischproduzenten, das folgende Ziele hat:

- Stärkung des Vertrauens der Konsumenten
- Verbesserung des Images von Fleisch und Fleischwirtschaft

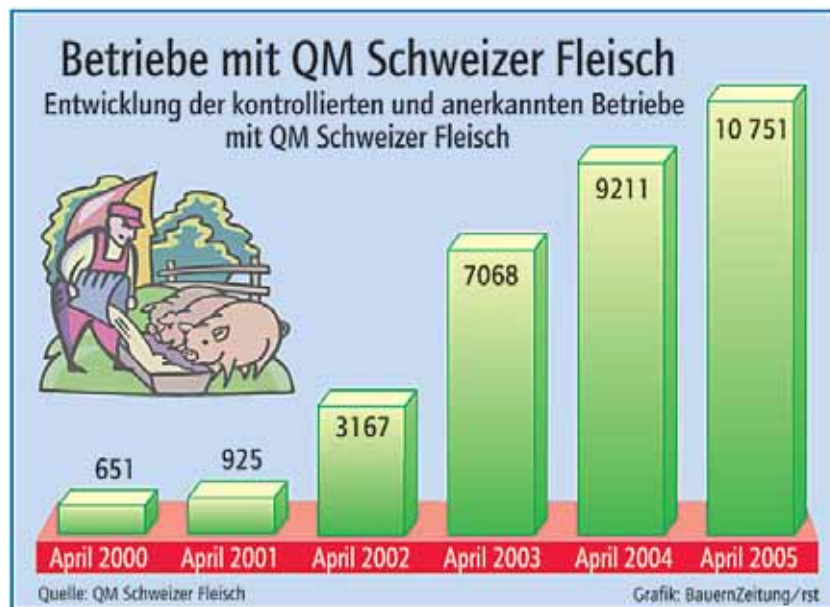
- Bessere Positionierung von Schweizer Fleisch gegenüber Importfleisch

- Schaffen von Grundlagen für den Fleischexport

- Halten und Ausbau von Marktanteilen.

Das QM-SF bietet den Konsumenten Sicherheit, indem die Tierhalter nach den Tierhaltungs- und Fütterungsnormen der Schweizer Gesetzgebung produzieren. Zudem bietet QM-SF eine lückenlose Rückverfolgbarkeit bis auf den Geburtsbetrieb. Die Kontrollen werden von unabhängigen Organisationen durchgeführt.

Das von der Agromarketing Schweiz (AMS) geschaffene Herkunftszeichen *Suisse Garantie* beinhaltet Produkte aus Schweizer Rohstoffen, die in der Schweiz verarbeitet werden. Seit dem 1.1.2005 wird Fleisch aus der Schweiz mit *Suisse Garantie* ausgezeichnet. Für den Fleischbereich können alle QM- und alle anerkannten Label-Betriebe, die den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) erbringen, mit der Garantiemarke *Suisse Garantie* vermarktet werden. Betriebe ohne anerkannte Label- oder QM-Zugehörigkeit sind von der Vermarktung über *Suisse Garantie* ausgeschlossen.



### Wer ist QM-Produzent?

Wer bereits Mitglied der nachfolgenden Labelorganisationen ist, erhält aufgrund der gesamtbetrieblichen Anforderungen den QM-Status von den Labelorganisationen. Dies sind folgende Organisationen:

- IP-Suisse
- M-7
- Agri Natura
- Bio (auf Verlangen)

- NaturaBeef, SwissPrimGourmet der SVAMH (auf Verlangen für Tiere der Rindergattung)
- Die Ausnahme bilden das M-7-Programm für Schlachtkühe, da es nicht gesamtbetriebliche Auflagen erfüllt.

### Was sind die Konsequenzen für nicht anerkannte QM-Betriebe?

Seitens der Abnehmer wird vermehrt

die Herkunftsmarke *Suisse Garantie* verlangt. D.h. der Produzent muss entweder nach Label- oder QM-Richtlinien produzieren, ansonsten kann sein Produkt nicht unter der Marke *Suisse Garantie* verkauft werden.

Bereits heute werden von den Abnehmern von Schlachttieren der Gattung Rindvieh und Schwein Preisdifferenzen für nicht QM-konforme Tiere gemacht. Ab 1. Juli 2005 wurde von Abnehmerseite angekündigt, nur noch QM-Schafe und -Lämmer einzukaufen, so dass auch das Schaffleisch flächendeckend unter *Suisse Garantie* vermarktet werden kann. Ob und zu welchen Bedingungen Nicht-QM-Tiere noch angenommen werden, lässt sich nicht voraussagen. Anhand der Erfahrungen mit Schweinen und Rindern muss mit einer Preisdifferenz gerechnet werden.

### Was muss ich machen, um QM-SF-Produzent zu werden?

Wer nicht bereits nach den oben erwähnten Labels produziert, kann sich per Internet [www.qm-schweizerfleisch.ch](http://www.qm-schweizerfleisch.ch) oder direkt bei der Geschäftsstelle des QM-SF in Brugg unter Telefon 056 462 51 11 anmelden.

Christoph Rotzer  
Schweiz, Bauernverband, Brugg



## Regionale Bio Produkte bei Coop

### Bio-Info

Coop setzt sich ein für eine starke und gesunde Schweizer Landwirtschaft. Im Rahmen der Globalisierung und Öffnung der Märkte sieht Coop vor allem im Bereich des Bio-Landbaus und im Bereich regionaler Spezialitäten mit hoher Qualität und starker Identität eine Chance für die Schweizer Landwirtschaft. Vor dem Hintergrund der politischen Diskussionen betreffend die Regionalförderung (Abbau von Subventionen, Abbau des Service Public usw. in Randregionen) erscheint Coop eine Förderung der Wertschöpfung in Randregionen oder benachteiligten Regionen als zunehmend wichtig. Das neue Programm der regionalen Bio-Produkte soll bestehenden regionalen Produkten zu einem neuen Absatzkanal verhelfen und dazu beitragen, dass es in den Regionen zunehmend Initiativen und Projekte für neue, kreative Produkte gibt.

### Produkt-Grundsätze

- Bio-Region-Produkte erfüllen die *Bio-Suisse*-Anforderungen und die Vorgaben der Coop Naturaplan-Richtlinie
- Frischprodukte stammen zu 100% aus der Region – die landwirtschaftlichen Rohstoffe der zusammengesetzten Produkte zu 90%
- Die Verarbeitung erfolgt wenn immer möglich in der entsprechenden Herkunftsregion – Transportwege werden damit möglichst kurz gehalten

- Bio-Region-Produkte sind regionale Spezialitäten und weisen einen spürbaren und kommunizierbaren Premium-Charakter auf
- Bio-Region-Produkte dürfen maximal 10% teurer sein als vergleichbare Bio-Produkte

### Distribution

Bio-Region-Produkte können lokal (eine Verkaufsstelle), regional, oder auch national gelistet werden

### Distribution nur lokal in Herkunftsregion des Produktes

Die Produkte werden in der ausgelobten Region produziert und distribuiert (entspricht «Aus der Region für die Region» von Migros). Dies wird v.a. bei Produkten der Fall sein, welche nur in sehr kleinen Mengen produziert werden. Beispiel: lokale Bündner Käsespezialitäten, welche nur in den umliegenden Verkaufsstellen angeboten werden.

### Distribution regional z.B. in einer Verkaufsregion

Hier werden Produkte auch nur regional distribuiert, die Distributionsregion ist jedoch grösser als die ausgelobte Herkunftsregion. Beispiel: Produkte aus der Napfregion, welche in der ganzen Verkaufsregion Bern verkauft werden.

### Distribution national

Hier handelt es sich um Produkte, welche national gelistet werden. Beispiel: Engadiner Bio Käse.

### Spezifische Rahmenbedingungen für Bio-Fleischprodukte aus der Region

Es ist wichtig, dass sich alle Beteiligten von Anfang an klar sind, dass neben den bestehenden einschränkenden Bedingungen der Coop-Richtlinie «Regionale Bio-Spezialitäten» im Bereich Fleischwaren noch weitere Rahmenbedingungen existieren, welche die Herstellung von Bio-Region-Fleischwaren erschweren. Diese sind:

1. Coop/Bell kann keine Teilstücke von in regionalen Schlachthöfen geschlachteten Tieren übernehmen (d.h. für Edelstücke muss in der Region eine andere Vermarktungsmöglichkeit ausserhalb des Coop-Kanals gefunden werden).
2. Die regionale Linie umfasst ausschliesslich Fleischwaren und Charcuterie, welche eine Spezialität für die jeweilige Region darstellen (z.B. Bündner Fleisch oder Appenzeller Pantli). Frischfleisch hat keinen regionalen Spezialitätencharakter und ist entsprechend nicht Inhalt dieser Sortimentsstrategie.
3. Die Produkte dürfen im Einstandspreis nicht teurer sein als +10% gegenüber einem herkömmlichen Bio-Produkt aus der Schweiz.

Interessenten am Coopprojekt Bio-Fleisch melden sich bitte sofort beim Präsidenten der Biovereinigung Oberwallis, Eugen Oggenfuss in Termen. Tel. 027 923 75 36

### Lagerung von Siloballen

## Auf ökologischen Ausgleichsflächen verboten

### ÖLN-Info

Da die Gefahr von Gärtsaftverlust besteht, ist die Lagerung von Siloballen auf Pufferstreifen entlang von Gewässern, Waldrändern, Hecken-, Feld- und Ufergehölzen sowie auf ökologischen Ausgleichsflächen (ÖAF) nicht gestattet.

Wie Versuche bestätigt haben, können Gärtsaftverluste bei der Lagerung von Siloballen nicht ausgeschlossen werden. Gemäss der Verordnung über umweltgefährdende Stoffe (SR 814.013) zählen die Silosäfte zum Hofdünger. Aus diesem Grund ist die Lagerung von Siloballen auf Pufferstreifen – d.h. auf 3 Meter breiten Grünflächenstreifen – entlang von Gewässern, Waldrändern, Hecken-, Feld- und Ufer-

gehölzen nicht erlaubt. Selbstverständlich dürfen die Siloballen auch nicht auf ökologischen Ausgleichsflächen (ÖAF) gelagert werden.

Extensiv und wenig intensiv genutzte Wiesen, Hecken oder Buntbrachen bieten verschiedenen wertvollen Pflanzen- und Tierarten Lebensraum. Durch die Lagerung von Siloballen nimmt die darunterliegende Vegetation Schaden. Sinn und Zweck der ÖAF würden dadurch beeinträchtigt.

Die Lagerung von Siloballen ist deshalb auf ökologischen Ausgleichsflächen, die für Beiträge angemeldet oder dem ökologischen Leistungsnachweis angerechnet werden, nicht zulässig.

## Erfolgreicher Auftritt



Die von Maria Arnold geschöpfte Fleischsuppe erntete viel Lob beim Marktpublikum.

Die Oberwalliser Landwirtschaftskammer verteilte am Freitag, dem 22. April,

auf dem Visper Pürumärt und am Samstag, dem 30. April, auf dem Briger Wochenmarkt gratis Fleischsuppe. An beiden Tagen fanden sich viele interessierte Besucherinnen und Besucher auf dem Markt ein und liessen sich trotz warmen Temperaturen die währschafte Fleischsuppe schmecken. Gleichzeitig erhielten sie eine Fülle von Informationen zur Oberwalliser Landwirtschaft und zum Fleisch im Speziellen.

Sowohl am Pürumärt Visp als auch am Briger Wochenmarkt standen Mitglieder des OLK-Präsidiums und der ständigen Kommissionen zur Verfügung und erteilten jede gewünschte Auskunft. Wir danken allen, die uns an einem der Märkte besucht haben und freuen uns auf den nächsten Auftritt am Visper Pürumärt und am Briger Wochenmarkt. Die Daten werden im «Agro Wallis» veröffentlicht.

OLK

## Führungswechsel im Landwirtschaftszentrum in Visp (LZV)

# Klaus Arnold im Ruhestand

Der 30. April 2005 war der letzte Arbeitstag von Klaus Arnold. Seit 1970 arbeitete er als Lehrer für Allgemeinbildung am Landwirtschaftszentrum. 1989 übernahm er die Verwaltung und seit 1995 leitete er die Schule mit dem dazugehörigen Gutsbetrieb und der Gärtnerei. «Agro Wallis» befragte Klaus Arnold zur Landwirtschaft, zur Funktion des LZV und zu seinem neuen Lebensabschnitt.

**Der stete Wandel in der Landwirtschaft ist wohl auch am LZV nicht spurlos vorbeigegangen. Welches waren die bedeutendsten Änderungen?**

Mein Hauptanliegen war die Anpassung der landwirtschaftlichen Berufsbildung an die BBT-Berufe und die Förderung einer umweltschonenden Landwirtschaft mit artgerechter Tierhaltung. Um den Jugendlichen den Einstieg in den Beruf des Landwirts zu erleichtern, erarbeiteten wir in den 90er Jahren ein neues Ausbildungskonzept mit der 3-jährigen Grundausbildung und anschliessender Betriebsleiterschule. 1998 durften wir die ersten in Visp ausgebildeten Meisterlandwirte diplomieren.

Viele Bauernsöhne und -töchter erlernen zuerst einen gewerblichen Beruf. Spätestens bei der Betriebsübernahme fühlen sie sich überfordert. Deshalb hat die Schule mit Erfolg die Zweitausbildung für Landwirte eingeführt. Ebenfalls führten wir Blockkurse für Bäuerinnen, Bio- und Nebenerwerbslandwirte, Weinbau und Weinbereitung ein. In neuerer Zeit sind die Alpsehn- und Schmalviehhirtkurse stark gefragt. Das gesamte Kurswesen konnte ich ausbauen und laufend den Bedürfnissen anpassen. Jährlich besuchen etwa 900 Teilnehmer einen Kurs.

Im Gutsbetrieb forderte der Umbau der Stallungen auf tiergerechte Haltung viel Zeit und Kosten. Der Um- und Ausbau der Gärtnerei zu einem Gartenzentrum war ein besonders erfreuliches Erlebnis. Mit viel Energie und Freude durfte ich auch am Konzept des zukünftigen Kompetenzzentrums für Kleinvieh mitarbeiten.

**Welche Tipps geben Sie jungen Menschen ab, die sich für eine bäuerliche Laufbahn entscheiden?**

Das Wichtigste ist eine solide landwirtschaftliche Grundausbildung. Die landwirtschaftliche Lehre bietet eine sehr breite Ausbildung, die vernetztes Denken fördert, persönliche und soziale Fähigkeiten nicht nur in der Schule, sondern auch praktisch anwendet. Die erfolgreiche Führung eines Landwirt-



**Klaus Arnold persönlich**  
Geboren: 1943

**Verheiratet** mit Ruth Garbely  
**Werdengang:** Besuch der Landwirtschaftlichen Schule in Visp, Lehrerseminar, Zoltschule, Reallehrer, Kaufmännische Aus- und Weiterbildung, Informatik

**Hobbys:** Lesen, Musik, Informatik, Natur, leichte Bergtouren, Ski fahren

**Das faszinierte mich an meiner Arbeit**

Die Vielseitigkeit der Tätigkeit, die vom Leere-Flaschen-Wegräumen bis zur Investitionsplanung in Millionenhöhe reichte; besonders aber der Kontakt mit den Mitarbeitern, Schülern und Lernenden aus allen Regionen des Wallis

**Das störte mich am meisten**

Die Verwaltungsbürokratie und der in den letzten Jahren immer mehr praktizierte Zentralisierungswahn, der viel humane Energie verschwendet und jede Kreativität bremst.

schaftsbetriebes im sich rasch verändernden Umfeld ist eine grosse Herausforderung. Deshalb empfehle ich jedem jungen Landwirt dringend den Besuch der Betriebsleiterschule. Der modular aufgebaute Lehrgang fördert auch Unternehmer- und Führungsqualitäten.

**Das LZV ist ja nicht mehr «nur» bäuerlich. Welche Lehrmöglichkeiten bestehen sonst noch?**

Seit 1963 gab es am Landwirtschaftszentrum die Haushaltungsschule. Im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung eröffneten wir im Herbst 2001 im Rahmen eines Pilotprojektes die

Berufsschule für Pflege und Hauswirtschaft. Die Schule hat zum Ziel, die verschiedenen Ausbildungen im Bereich Pflege und Hauswirtschaft zu vereinen. Sie bietet jungen Menschen eine Berufsausbildung als Fachangestellte/r für Gesundheit, Hauspfleger/in oder Hauswirtschafter/in an. Ab Herbst 2006 kommt die Ausbildung Fachfrau/Fachmann für Betreuung von Kleinkindern, Betagten und Behinderten dazu. Auch für die Weiterbildung in Pflege und Hauswirtschaft besteht ein breites Kursangebot.

**Sie überlassen Ihrem Nachfolger Moritz Schwery ein «gemachtes Nest»?**

Nein – ganz im Gegenteil! Bei der Realisierung des Kompetenzzentrums für Kleintierhaltung kommen grosse Aufgaben auf meinen Nachfolger zu. Vorläufig steht nur das Projekt; dessen Umsetzung bedeutet ein hartes Stück Arbeit. In Zusammenarbeit mit den Forschungsanstalten müssen neue Kursprogramme und Lehrgänge entwickelt werden. Die Grundausbildung muss laufend an das neue Berufsbildungsgesetz angepasst werden. Ebenso ist die Ausbildung für Nebenerwerbslandwirte anzupassen. Viele Aufgaben also, zu denen ich meinem Nachfolger die nötige Ausdauer wünsche.

**Welche Produkte und Dienstleistungen der Landwirtschaft schätzen Sie am meisten? Sind Sie bereit, für einheimische Produkte mehr zu bezahlen?**

Lassen Sie mich die Antwort mit einem Menüvorschlag geben: Vorspeise: Kleiner Walliserterter: Walliser Trockenfleisch, «Simplilar Chääs» und Roggenbrot mit einem guten Tropfen Heida. Hauptgang: Rindsbraten oder Lammkoteletten mit Kartoffelgratin, Rüben und Blumenkohl serviert mit einem edlen Pinot Noir. Nachtisch: Williamsbirnen mit Rahm. Auch ein Bauernbrunch und viele weitere Walliser Produkte sind kulinarische Feiertage. Selbstverständlich dürfen diese Kostbarkeiten ihren Preis haben. Wir geben ja immer weniger für unsere Ernährung aus. Eine Wanderung auf einer mit Rindern oder Schmalvieh bestossenen Alpe oder der Anblick eines gepflegten Maiensäss sind hingegen Nahrung für Herz und Geist.

**Angenommen die neuen agrarpolitischen Richtlinien und der gekürzte Budgetrahmen des Bundes gefährden das Überleben vieler landwirtschaftlicher Kleinbetriebe. Was passiert Ihrer Meinung nach mit dem Wallis?**

**Was würden Sie am meisten vermischen?**

Alles was in der vorangehenden Antwort steht würde ich natürlich sehr vermischen. Ich glaube aber an die Berglandwirtschaft. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist ein wichtiger Bestandteil der Bergdörfer. Tourismus, Wirtschaft und Politik können sich eine Aufgabe der Berglandwirtschaft nicht erlauben. Qualitativ hochwertige Nahrungsmittelprodukte und Dienstleistungen aus den Berggebieten stellen nach wie vor ein wichtiges Potential für die gesamte Schweizer Wirtschaft. Die Zukunft der Berglandwirtschaft liegt aber nicht in der Herstellung von Massen-, sondern von Qualitätsprodukten. Nischenprodukte und Dienstleistungen werden immer wichtiger. Hier sind Innovationen gefragt. Einzelne Bauernfamilien suchen und realisieren bereits neue unkonventionelle Ideen. Erfindergeist und Mut sind die Wegweiser in die Zukunft. Da hat es auch Platz für Kleinstbetriebe. Der Beruf Landwirt hat Zukunft, weil der Mensch immer etwas zum Essen braucht und auch der Tourismus auf die Dauer ohne gepflegte und bewirtschaftete Landschaft nicht existieren kann.

**Fällt Ihnen der Abschied vom Berufsleben schwer?**

Nein, zurzeit fühle ich eine grosse Befreiung. Die Arbeit im täglichen Überlebenskampf gegenüber politischen Strömungen und Sparmassnahmen, die Planung und Realisierung von neuen Projekten und die Alltagsgeschäfte in Schule und Gutsbetrieb haben viel Kraft gefordert. Jetzt genieße ich den gemächlicheren Lebensabschnitt, obwohl ich die zwischenmenschlichen Beziehungen zu den engsten Mitarbeitern sicher vermissen werde.

**Wie werden Sie Ihren neuen Lebensabschnitt gestalten?**

Die Hobbys kamen in den letzten Jahren zu kurz. Meine Frau und ich reisen gerne, und wir haben grossen Nachholbedarf. Zudem engagiere ich mich in verschiedenen Vereinen und Institutionen. Die oberitalienischen Wanderwege und Gebirgspfade erwandern steht auch auf der Warteliste. Vielleicht erwacht auch wieder der Hobby-Handwerker in mir. Um mich geistig fit zu halten, hat mir meine Frau zur Pensionierung ein Laptop geschenkt.

**Wir danken Klaus Arnold für das Gespräch. In einer der nächsten Ausgaben befragt «Agro Wallis» den neuen Zentrumsleiter, Moritz Schwery, zu seinen Plänen und Vorstellungen. OLK**

Weitere Infos  
siehe Rückseite →

Anfragen  
unter

Tel. 027 945 15 71

## Kurse

### Pflanzen kennen lernen

22. Juni  
Nutzpflanzen sowie Wald- und Obstbäume bestimmen und kennen lernen. Auskunft und Anmeldung bis 17. Juni beim LZV\*

### Weinbau:

#### Begehung im Rebberg

29. Juli  
Schädlinge und ihre natürlichen Feinde, Krankheiten und Spritzprogramm, Kellerbesichtigung. Auskunft und Anmeldung bis 15. Juli beim LZV\*  
\*Landwirtschaftszentrum Visp (LZV):  
Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, E-Mail: bildung@lz-visp.ch

## Agenda

### 5. Juni

Familienausflug der VELSO nach Simplon-Dorf. Stallbesichtigung ab 11.00 Uhr bei Paul Escher in der Russmatte. Gemütliches Beisammensein.

### 11. Juni

20 Jahre Sortengarten – Erlebniswelt Roggen, Erschmatt

### 17. bis 19. Juni

Bio-Marché in Zofingen mit den beiden Biovereinigungen des Wallis als Gastregion

### 22. Juni

Schulabschlussfeier LZV

### Schlachtschafannahme

Die nächste Annahme findet am **8. Juni in Gamsen** statt. Anmeldungen sind bis spätestens 25. Mai zu richten an: Anton Eyer, 3911 Ried-Brig, Tel. 027 923 34 56 oder an Marie-Antoinette Varone, KDL, Châteauneuf, Sitten, Tel. 027 606 75 90

### 6. Juni: Nächste Viehannahme

Die nächste Annahme für Schlachtvieh ist am 6. Juni in Turmann geplant. Die Annahme wird nur bei genügender Anzahl gemeldeter Tiere durchgeführt. Die Tierhalter erhalten eine Anmeldebestätigung mit definitivem Ort und Datum.

Die Annahmen nach der Sommerpause sind geplant am 26. September, 24. Oktober, 14. und 28. November, 12. Dezember.

Verlangen Sie frühzeitig ein Anmeldeformular bei der OLK, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, E-Mail info@olk.ch. Senden Sie Ihr Anmeldeformular, zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbebestätigung, an: Oberwalliser Landwirtschaftskammer OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp.

## Nebenerwerbslandwirte auf der Schulbank

# Sommerexkursion



Mit grossem Interesse folgen die NELA-Kursteilnehmer den Erklärungen von Norbert Agten zum Pflanzenbestand einer Magerwiese.

Die zweijährige Ausbildung für Nebenerwerbslandwirte (NELA) ist ein Bedürfnis. Jährlich schreiben sich zwischen 25 und 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein. Die NELA-Absolventen besuchen jeden zweiten Dienstag im Winter einen

dreistündigen Kurs zu jeweils wechselnden Themen rund um die Landwirtschaft. Zum Abschluss des ersten Ausbildungsjahres trafen sich die Kursteilnehmer 2004–2006 am Samstag, dem 14. Mai 2005, zur Sommerexkursion.

Bei einer Feldbegehung im Raum Termen und Ried-Brig stand am Vormittag die Beurteilung von Fett- und Magerwiesen, von Weideführung und abgestufter Bewirtschaftung auf dem Programm. Der Kursleiter Norbert Agten wusste die Teilnehmer mit seinem Wissen über einheimische Pflanzen, die Beschaffenheit ihrer Standorte und die empfohlene Bewirtschaftung der einzelnen Standorte zu fesseln. Die Kursteilnehmer lernten nicht nur die einheimischen Pflanzen kennen, sondern erhielten gleichzeitig einen Überblick, wie Standorte anhand des Pflanzenstandes zu bewirtschaften sind und was eine nicht standortgerechte Bewirtschaftung bewirken kann.

Nicht weniger spannend gestaltete sich die Besichtigung der Achera Biela, einem 24 Hektar-Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung. Auf 5 ha wird hier beispielsweise Getreideanbau wie in früheren Jahren betrieben. So dürfen die Äcker nicht berieselt, sondern nur bewässert werden. Peter Imhof öffnete den Teilnehmern die Augen für die Schönheit einer Felsensteppe und zeigte viele seltene, teils vom Aussterben bedrohte Pflanzen- und Blumenarten. Gleichzeitig waren die Auswirkungen des Winters 2005, der mit einer über dreimonatigen geschlossenen Schneedecke auf dem Grigerberg eben-

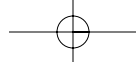


Peter Imhof weist auf die Schönheiten einer Felsensteppe hin. Anfangs Juni wird das Naturschutzgebiet Achera Biela in voller Blüte stehen.

falls zu den Raritäten zählt, zu besichtigen. Der Nachmittag war zwei Betriebsbesichtigungen gewidmet. Als erstes wurde der Biobetrieb von Andreas Portner, der Hof Wickert in Glis, besichtigt. Der Direktvermarkter stellt seinen eigenen würzigen Käse her und trägt durch ein konsequentes Ausschneiden von Ökoflächen und Trockenwiesen viel zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Im Anschluss stand die Betriebsbesichtigung von Eugen Oggenfuss auf

dem Programm. Der Präsident der Biovereinigung Oberwallis hält auf seinem Betrieb neben Mutterkühen Hühner, Schweine und Schafe und betreibt ebenfalls erfolgreich Direktvermarktung. Beide Betriebsinhaber wussten den Kursteilnehmern viel Wissenswertes und eine Reihe guter und weniger guter Erfahrungen mitzugeben. Besonders beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer von der einfachen und kostengünstigen Bauweise des Wickert-Stalls.

Ohne Ausnahme bestätigen die Kursteilnehmer, dass sie am NELA-Kurs viel Wertvolles erfahren und lernen, was die Bewirtschaftung des eigenen Betriebes erleichtert. Sie empfehlen den Kurs allen Nebenerwerbslandwirten.



# AGRO WALLIS

## Die Landwirtschaft braucht Innovationen

### agroPreis 2005

Die Emmental Versicherung schreibt den agroPreis 2005 aus. Er steht unter dem Patronat des Schweizerischen Bauernverbandes und des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes.

Um die Preissumme von total 50000 Franken können sich Bäuerinnen und Bauern sowie Gruppen bewerben, die mit einem innovativen Projekt die Lage eines Schweizer Landwirtschaftsbetriebes oder einer Gruppe von Betrieben nachhaltig verbessert haben. Als Folge werden landwirtschaftliche Einkommen gesteigert, die Lebensverhältnisse verbessert und/oder Arbeitsplätze geschaffen. Die Leistung muss sich in der Praxis bewährt haben, die Wirkung muss dauerhaft sein.

Preiswürdig können neue oder wesentlich verbesserte Produkte, Produktionsverfahren oder Dienstleistungen sein. Ebenso eine besondere Art der Vermarktung oder eine rationellere Form der Betriebsführung.

Die Projekte müssen sich an den

Bedürfnissen des Marktes orientieren und ökologisch sein. Ihre Erfolgchance steigt, wenn sie zudem einen Beitrag zur Stärkung des ländlichen Raumes leisten.

### Eingabe bis 30. Juni

Die Projekte sind bis spätestens am 30. Juni einzureichen. Teilnahmeformulare finden Sie unter [www.emmental-versicherung.ch](http://www.emmental-versicherung.ch) oder können Sie bei Emmental Versicherung, Postfach 11, 3510 Konolfingen bestellen. Die Jury beurteilt die eingereichten Projekte und wählt 5 bis 10 Projekte aus, die anlässlich der Preisverleihung eine Nominations-Prämie von 2000 Franken erhalten, ihre Innovation den Delegierten des Schweizerischen Bauernverbandes sowie den Gästen des agroPreis präsentieren und einer breiten Öffentlichkeit vorstellen dürfen. Neben dem mit 20000 Franken dotierten Hauptpreis wird ein Publikums-Preis von 3000 Franken, sowie an der Preisverleihung ein Saal Preis von 2000 Franken vergeben.

### Prix d'innovation agricole suisse 2005

## Bewerben Sie sich jetzt

Haben Sie ein neues Nahrungsmittel entwickelt? Eines, das aus einheimischen Rohstoffen besteht, in der Schweiz verarbeitet wird und bei Einserndschluss Ende Juni noch nicht länger als ein Jahr auf dem Markt ist? Möchten Sie mit Ihrem Schweizer Produkt einen Preis gewinnen und an einer der grossen Schweizer Publikumsmessen kostenlos präsent sein? Dann sollten Sie sich jetzt für den «Prix d'innovation agricole suisse 2005», den bedeutendsten Preis für innovative Schweizer Nahrungsmittel, anmelden.

**Einsendeschluss** für Ihre Bewerbung ist der **30. Juni**. Das Reglement mit den Zulassungsbedingungen ist unter [www.agromarketinguisse.ch](http://www.agromarketinguisse.ch) abrufbar, oder bei der OLK, Tel. 027 945 15 71 erhältlich. Die detaillierten Bewerbungsunterlagen werden Ihnen im Mai zugestellt.

Diesen Herbst wird der von Bundesrat Couchepin lancierte «prix d'innovation agricole suisse» zum siebten Mal verliehen. Ausgezeichnet werden Produzenten und Verarbeiter, die innovative neue Lebensmittel schweizerischer Herkunft entwickeln und auf dem Markt einführen. Die gesamte Preis-

summe beträgt 100000 Franken. Neben drei Hauptpreisen gibt es Auszeichnungen in den acht Kategorien Milch und Milchprodukte, Käse, Fleisch und Fleischprodukte, Ackerbau, Gemüse, Obst und Obstprodukte, Wein und übrige Lebensmittel. Die Preisverleihung 2005 findet im Oktober an der Olma St. Gallen statt. Dort werden alle prämierten Produkte ausgestellt – die drei Hauptgewinner erhalten zudem die Gelegenheit, ihr Produkt an einem eigenen Stand kostenlos zu präsentieren.

AMS Agro-Marketing Suisse

## TVD AG wird zu Identitas

(lid) – Die Tierverkehrsdatenbank AG (TVD AG) wird ab 1. Januar 2006 neu Identitas heissen. Dies wurde an der Aktionärsversammlung der TVD AG vom 3. Mai in Uettiligen/BE beschlossen, wie die «Bauernzeitung» berichtete.

Weil die TVD AG ursprünglich mit dem Ziel gegründet wurde, ein zentrales Register der Tierbewegungen in der Schweiz zu führen, wurde die Firma auf

den gleichen Namen getauft wie das Produkt. Die Firma hat sich inzwischen zu einem bekannten Anbieter von Datenbank- und Rückverfolgbarkeitslösungen entwickelt, deshalb die Namensänderung. Die Bedeutung der privatwirtschaftlichen Produkte nehme stetig zu, obwohl der Betrieb der Tierverkehrsdatenbank nach wie vor das wichtigste Produkt sei, hiess es.

Jacques Chavaz, stellvertretender

Direktor und Verwaltungsratsmitglied der TVD AG, forderte in Uettiligen, dass in den kommenden Jahren elektronische Ohrmarken zur Praxisreife entwickelt werden müssten, um Kosten weiter zu senken und Abläufe zu vereinfachen. Es müsse auch geprüft werden, ob die Meldungen an die Tierverkehrsdatenbank künftig nur noch per Internet oder per Handy übermittelt werden sollten.



Was der Terracut kann, kann sonst keiner!

**Terracut TC07** 3-Rad-Geräteträger, Kubota Diesel, 19 PS, 16 km/h, Hydrostat, Allradantrieb, Hecklenkung, Null-Wendekreis, Active Traction Control (ATC)  
Der Terracut wurde von Aebi, dem grössten schweizerischen Landmaschinenhersteller, von Grund auf neu konzipiert und entwickelt.

### M&R Pneu

Gebr. Walker Marco und Reto, 3986 Ried-Mörel  
Auto, Landmaschinen, Pneuhandel  
Tel. 079 448 46 73 / 078 710 50 03

Mit Aebi immer vorne dabei.

AEBI

158205

# HIER KAUFEN SIE GUT EIN!



Mühelos zu lenken und einfach zu handhaben

Die hydrostatischen Einachser von Aebi sind durchdacht und haben ein klares Qualitätskonzept. Sie sind zudem sehr robust für lange, harte Arbeitseinsätze gebaut.  
**Hydrocut HC44** Der Preisgünstige mit 11,2 PS, Benzinmotor, stufenlosem Antrieb und Aktivlenkung  
**Combicut CC66** Der Universelle mit 18 PS, Benzinmotor, stufenlosem Antrieb und Aktivlenkung

Beratung, Verkauf und Service:  
**R. Meichtry 3956 Guttet-Feschel**  
Landmaschinen / Mech. Werkstätte  
Tel. 027 473 16 03 / Fax 027 473 30 03

157926

### Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

#### TOP-OCCASIONEN

- ✓ Reform Muli 880 Kipper
- ✓ Reform Muli 770
- ✓ Reform Muli 575 S Ladeg.
- ✓ Reform Muli 555 Vorführm.
- ✓ Reform Metrac H5
- ✓ Reform Metrac 2003
- ✓ Reform Metrac 3003
- ✓ Aebi TP 45 und TP 50
- ✓ Rapid AC 2500
- ✓ Miststreuer Gafner 2,0 m<sup>3</sup>
- ✓ Ballen-Förderband
- ✓ New Holland TL100 Allrad
- ✓ Fiat 88 - 94 DT HC
- ✓ Reform Mounty
- ✓ Viehanhänger Pongratz
- ✓ Holzspalter 6 - 9 t
- ✓ Brennholzfräse
- ✓ Motorsäge Husqvarna 345/55
- ✓ Motormäher Rapid Euro 3 + 4
- ✓ Motormäher div. Marken
- ✓ Heuverteiler Zumstein & Wild
- ✓ Heubelüftungen diverse

Mounty bis 80 PS



Metrac bis 63 PS



Muli Typen bis 80 PS: 455 / 555 / 565 / 575



### Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna



**Landmaschinen AMMETER AG**



Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82  
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriestr. 85, Tel. 027 923 31 20  
[www.ammeterag.ch](http://www.ammeterag.ch)

158318

### Wäschespinn Futura 60 m

Aus eloxiertem Aluminium, Servogriff für kinderleichtes Aufspannen, Schutzhüllenautomatik, stufenlose Höhenverstellung, Bodenschraubanker 5 Jahre Garantie **Fr. 199.-**

### Benzin Rasenmäher OKAY Classic

Tecumseh Vantage Ecotec 35 Motor, Stahlgehäuse, 4-Takt 3,5 PS Leistung, Grasfangkorb 55 l, Schnittbreite 39 cm, 5-fache Höhenverstellung, unmontiert 4 Jahre Garantie **Fr. 249.-**

### Freischneider Benzin OKAY T211

Der ideale Freischneider für den Garten, sehr handlich und geräuscharm, 18 ccm, 0,5 KW, Schnittbreite 38 cm 4 Jahre Garantie **Fr. 199.-**

### Landi

OBERWALLIS  
fenaco, Überlandstr. 70  
3902 Brig-Glis  
Telefon 027 923 10 86  
Telefax 027 924 26 43

158284

### New Holland



**Johann Schmidhalter AG**  
Service + Verkauf von Land- und Kommunalmaschinen



Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

158239



Die hydrostatischen Einachser von Aebi sind durchdacht und haben ein klares Qualitätskonzept. Sie sind zudem sehr robust und für lange, harte Arbeitseinsätze gebaut.

**Hydrocut HC44** Der Preisgünstige mit 11,2 PS, Benzinmotor, stufenlosem Antrieb und Aktivlenkung  
**Combicut CC66** Der Universelle mit 18 PS, Benzinmotor, stufenlosem Antrieb und Aktivlenkung

Beratung, Verkauf und Service:

**BRUNO EGGEL**  
Landmaschinen • Schneefräsen • Grünflächenpflege-Geräte  
Mech. Werkstätte

3904 Naters  
Furkastrasse, Tel. 027 923 15 32

R. Meichtry  
Landmaschinen  
Mech. Werkstätte  
3956 Guttet-Feschel  
Tel. 027 473 16 03

158240

